

ECO/SOLIDAR

MENSCHLICHKEIT
IM FOKUS

INFO

No. 129 / MÄRZ 2018





ANDRÉ AFFENTRANGER
Geschäftsleiter

TITELBILD

Mädchen beim Wasserholen in einem Armenviertel in Kampong Cham, Kambodscha. Hier unterstützt BSDA Kinder und Jugendliche bei der Schulbildung und der Absolvierung einer Lehre. Mehr zu BSDA auf den Seiten 8 und 9.

IMPRESSUM

REDAKTION EcoSolidar
KONZEPT Hochzwei Basel
GESTALTUNG EcoSolidar und Hochzwei Basel
DRUCK Ropress Druckerei, Zürich
PHOTOS Christian Jaeggi (7), EcoSolidar (2)
AUFLAGE 10 000 Ex.
Erscheint vierteljährlich und ist in Ihrer Spende inbegriffen.

PAPIER

Cyclus Preprint, 80 g/m², 100% Altpapier
Hergestellt nach strengsten Umweltvorgaben.

HERAUSGEBER

EcoSolidar, Postfach, 4018 Basel
Switzerland
Tel +41 44 272 42 00
info@ecosolidar.ch
www.ecosolidar.ch
Postcheck 80-9005-8

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Wie gefällt Ihnen der Jahresbericht?
Schreiben Sie uns: info@ecosolidar.ch

WAS SAGEN UNSERE PROJEKTPARTNER?

Im Rahmen unserer Strategieentwicklung wollten wir letztes Jahr von unseren Partnerorganisationen wissen, wie sie die Zusammenarbeit mit EcoSolidar grundsätzlich einschätzen, was dabei gut läuft, was nicht und inwiefern sich unsere Partnerschaft von anderen unterscheidet. Von allen zwölf Organisationen erhielten wir ausführliche Antworten, die uns in dem Ansatz bestätigen, welchen wir bei unseren Projektpartnerschaften verfolgen. Da Sie, liebe Spenderin, lieber Spender, diesen Ansatz mitunterstützen, möchte ich hier einige dieser Rückmeldungen mit Ihnen teilen.

Für unsere Partnerorganisationen ist es enorm wichtig, dass sie ihre eigenen Ideen entwickeln und umsetzen können. Sie betonen, es sei entscheidend für den Erfolg ihrer Projekte und keineswegs selbstverständlich, dass wir ihnen nicht unsere Vorstellungen aufzwingen. Ausserdem schätzen sie den engen Kontakt und den Wissensaustausch mit uns sehr. Unsere regelmässigen Projektbesuche seien von gegenseitigem Interesse und Respekt geprägt und zeigten, dass wir ihre Probleme tatsächlich verstehen. Dies sei eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Kooperation. Betont wird in den Rückmeldungen zudem die Tatsache, dass wir auch die Entwicklung ihrer Organisationen unterstützen und für deren Stärkung finanzielle Beiträge sprechen. Denn nur eine starke und selbstbewusste Organisation kann langfristig qualitativ gute und nachhaltige Projektarbeit garantieren.

Dass unsere Projektpartner genau das besonders schätzen, was wir als Grundwerte und Grundhaltung für eine solidarische Zusammenarbeit definieren, bestätigt uns in unserer Arbeitsweise. Es verleiht uns viel zusätzliche Motivation, Energie und Zuversicht, um den eingeschlagenen Weg weiterzugehen – gemeinsam mit unseren Projektpartnern und allen Unterstützenden, mit denen wir diese Werte teilen.



ORGANISATION

Der Verein EcoSolidar ist eine Entwicklungsorganisation, die sich an den Werten Solidarität, Förderung der Eigenständigkeit und Respekt für Mensch und Natur orientiert. Das Ziel ist es, Menschen in Not zur Selbsthilfe zu befähigen und ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Wir unterstützen lokale Kleinprojekte in Asien, Afrika und Lateinamerika. Dabei stehen folgende Bereiche im Mittelpunkt: biologische Landwirtschaft zur Ernährungssicherheit; Bildung und Stärkung von Frauen, Kindern und Jugendlichen; kulturelle und bewusstseinsbildende Projekte und Friedensförderung. Mit der Unterstützung von entwicklungspolitischen Initiativen in der Schweiz wollen wir zudem auch einen Beitrag zu strukturellen Veränderungen hier und weltweit leisten.

„Hilfe zur Selbsthilfe“ steht im Zentrum unseres Engagements. Wir unterstützen Projektvorhaben, die von den Betroffenen in ihren Organisationen selbst gewünscht und umgesetzt werden, was die Arbeit nachhaltig wirksam macht. Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit unseren Projektpartnern ist uns sehr wichtig. Das bedeutet eine Kooperation, bei der dem jeweiligen Kontext Rechnung getragen wird, die in schwierigen wie auch in guten Zeiten standhält und die der Eigeninitiative der Partner mit Offenheit und Interesse begegnet.

Im letzten Jahr hat EcoSolidar sich intensiv mit der Zukunft auseinandergesetzt. Vorstand und Geschäftsstelle erarbeiteten unter fachkundiger Begleitung ein neues Strategiepapier für die nächsten 5 Jahre.

∨ Geschäftsstelle auf dem Gundeldingerfeld, Basel: André Affentranger, Christine Gerber und Xenia Keller



WIRKUNGSFELD

4



1 BILDUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Kambodscha: Bildung und Ausbildung für 968 Kinder und Jugendliche in Not

Costa Rica: Zirkuspädagogik für 135 sozial gefährdete Kinder und Jugendliche

Peru: Bildung und Förderung von 178 arbeitenden Kindern und Jugendlichen. Integration durch Radio für 428 indigene Kinder in Landschulen. Unterstützung von 14 indigenen Studierenden in der Stadt

2 FÖRDERUNG VON BIOLANDBAU UND FRIEDEN

Malawi: Ernährungssicherheit durch Biolandbau für 292 Haushalte, 185 SchülerInnen und 150 gehbehinderte KleinbäuerInnen

Swasiland: Bildung und Ernährungssicherheit für 414 Bäuerinnen und Bauern

Kambodscha: Zukunftsperspektive durch Biolandbau für 160 indigene Familien

Philippinen: Friedensförderung und ökonomische Entwicklung bei 534 Menschen

3 BILDUNG UND STÄRKUNG VON FRAUEN

Nicaragua: Bildung und Einkommensgenerierung durch Recyclingschmuck für 42 Frauen

Indien: Unterstützung von 525 gewaltbetroffenen Frauen und Stärkung unserer Partnerorganisation

Südafrika: Neue Lebensperspektiven für 44 Sexarbeiterinnen

Die genannten Zahlen beziehen sich auf die 4 069 direkt begünstigten ProjektteilnehmerInnen. Neben ihnen profitieren von den Programmen immer auch ihre Familien und das soziale Umfeld.



WIRKUNGSMESSUNG

Wir besuchen alle Partnerorganisationen einmal jährlich und messen deren Arbeit an den gemeinsam festgelegten Zielen. Die Leistungsempfänger an der Basis besuchen wir vor Ort: zu Hause, auf dem Feld, in der Schule und am Arbeitsplatz. Im direkten Kontakt und Austausch mit ihnen werden sowohl das Erreichte wie auch Probleme sichtbar und die Leistung lässt sich persönlich überprüfen. Unsere Erhebungsmethodik ist sowohl qualitativ als auch quantitativ.

Zusätzlich evaluieren sich die Projektpartner jedes Jahr selber. Die Evaluationsvorlage erarbeiten wir gemeinsam mit ihnen. Über die laufende Entwicklung der Projekte tauschen wir uns regelmässig

per E-Mail, Skype und Telefon aus. Die umfassenderen Projekte werden in grösseren Abständen gemeinsam mit den Projektpartnern intern und auch extern evaluiert. Um unsere eigene Arbeitsweise zu reflektieren, holen wir systematisch Rückmeldungen bei ihnen ein. So erfahren wir, was ihnen an der Zusammenarbeit wichtig ist, was gut läuft und wo Verbesserungspotential besteht.

Bei der Wirkungsmessung hat jeweils der lokale Kontext eine wichtige Bedeutung, sodass die Ergebnisse der Realität vor Ort entsprechen und zur Verbesserung des Projekts genutzt werden können. Zudem achten wir auf die Entwicklung der Organisation selbst, welche in unseren Projekten mitgefördert wird.

^ Zwei gehbehinderte Frauen in Salima, Malawi, erzählen André von ihren Erfahrungen als Biobäuerinnen und davon, wie die Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation KODO läuft.

BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT ZUR ERNÄHRUNGSSICHERHEIT

6

Im Süden Afrikas, in den Philippinen und in Kambodscha unterstützen wir Projekte, in denen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern lernen, wie sie mit biologischer Landwirtschaft ihre Lebensgrundlage verbessern können. Mit geringen und lokal verfügbaren Mitteln können die Bauernfamilien ihre Ernährung diversifizieren und ihre Existenz sichern. Sie sind dadurch weniger abhängig von teurem Saatgut und Pestiziden.

SWASILAND

ACAT – Africa Cooperative Action Trust:

414 Personen nahmen an Trainings zu organischer Landwirtschaft, Wassersammlungsmethoden und Geflügelhaltung teil. Weiter bildete ACAT 12 landwirtschaftliche Berater aus, die das Wissen in ihre Gemeinden weitertragen. Im Trainingszentrum baute ACAT eine neue Unterkunft für 16 Personen. 17 sozial gefährdete Jugendliche wurden zu Elektrikern und Klempnern ausgebildet. Auf dem Buseleni-Bauernhof konnte ACAT 49 Tonnen OPV-Mais ernten und 35 Tonnen davon als Saatgut günstig an BäuerInnen weiterverkaufen. Dank diesem Saatgut sind die Bauernfamilien von teurem Hybrid-Saatgut unabhängig.



MALAWI

KODO – Kuthandiza Osayenda Disability Outreach: KODO bildet gehbehinderte BäuerInnen in Techniken des Biolandbaus aus. Zur Verbesserung der prekären Infrastruktur baute KODO eine behindertengerechte Unterkunft für 18 Personen und legte zu Schulungszwecken einen Permakulturgarten an. 2017 nahmen in 6 Gemeinden und im Ausbildungszentrum 150 Personen an einem Training zu organischer Landwirtschaft teil. Ausgewählte BäuerInnen vermitteln das Erlernte in ihren Gemeinden weiter – auch an Nicht-Behinderte. Dies fördert zusätzlich ihre soziale Integration.

ASUD – Action for Sustainable Development: An einer Schule in Ng'ongo bewirtschaftet ASUD einen Permakulturgarten, der 185 SchülerInnen mit ausgewogenen Mahlzeiten versorgte. Gleichzeitig dient der Garten als Demonstrationsfeld für die lokale Bevölkerung. SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern lernen hier Methoden des Biolandbaus kennen. 72 Haushalte setzten das Gelernte bereits um. Über 15 Permakultur-Clubs wurde das Wissen in den Gemeinden verbreitet. Zudem wurde der Schweinestall erweitert und umzäunt.

LOMADEF – Lipangwe Organic Manure Demonstration Farm: LOMADEF unterstützte 220 Haushalte in Biolandbau, um den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzutreten und ihnen neue Zukunftsperspektiven zu geben. 201 BäuerInnen wurden in Techniken der Kompostierung weitergebildet. 315 Kilogramm Erdnuss-Saatgut wurde an 101 BäuerInnen verteilt, welche einen Teil ihrer Erdnussproduktion als Saatgut an andere BäuerInnen weitergeben. LOMADEF arbeitete an der Neuorientierung der Organisation weiter.

KAMBODSCHA

BIPA – Bunong Indigenous People Association: Biolandbau bietet den von Land-Grabbing betroffenen indigenen BäuerInnen eine alternative Lebensgrundlage in ihrem Existenzkampf. BIPA beriet 160 Familien bei der Produktion und der Vermarktung von Pfeffer und Cashewnüssen sowie bei der Herstellung von Kompost und natürlichen Pestiziden. BIPA produzierte 4 Aufklärungsfilm über die Gefahren von chemischen Pestiziden und Alternativen dazu und zeigte diese in 47 Filmvorführungen in 7 Dörfern. Für 12 Personen führte BIPA eine Bildungsreise zur Pfeffervermarktung nach Kampot durch.

PHILIPPINEN

PAILIG – Pailig Development Foundation: In Mindanao arbeitet PAILIG mit abgelegenen Gemeinden am Frieden und an der wirtschaftlichen Entwicklung. Verschiedene Projekte wurden in den letzten 11 Jahren erfolgreich umgesetzt. Nach unserem Projektbesuch Ende 2016 wurde jedoch klar, dass eine Kooperation immer schwieriger wird. Im Zuge der autoritären Politik der Regierung sowie des ausgerufenen Kriegsrechts auf Mindanao wurden die betroffenen Gebiete und unsere Partnerorganisation immer stärker Teil der politischen und militärischen Polarisierung und die unabhängige Projektarbeit wurde immer schwieriger. Wir haben die Geschehnisse intensiv mitverfolgt und seit Beginn offen mit PAILIG diskutiert. Da wir aber mit PAILIG keinen gemeinsamen Nenner finden konnten und sich an der hochproblematischen Situation bis heute nichts geändert hat, beschränkten wir unsere Unterstützung ab Juni 2017 auf die Bezahlung der Lohn- und Verwaltungskosten. Ende Jahr mussten wir die Partnerschaft leider einstellen.

BILDUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IN NOT

8

In Kambodscha, in Peru und in Costa Rica unterstützen wir Bildungs- und Sozialprojekte für Kinder und Jugendliche, die in prekären sozialen Verhältnissen leben. Bildung eröffnet den jungen Menschen neue Zukunftsperspektiven und fördert ihr Selbstbewusstsein, ihre Eigeninitiative und ihre Selbstständigkeit. Bildung und eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen ihnen, aus dem Teufelskreis der Armut auszubrechen.

KAMBODSCHA

BSDA – Buddhism for Social Development

Action: In Kampong Cham kümmert sich BSDA um Kinder und Jugendliche aus extrem armen und zerrütteten Familien. 90 solche Familien konnten dank Stipendien ihre Kinder regelmässig zur Schule schicken. In zwei Drop-In-Zentren besuchten 140 Kinder Nachhilfeunterricht und fanden eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Die Tanz- und Musikkurse spielten dabei eine besondere Rolle, da sie massgebend zur Stärkung des Selbstbewusstseins beitragen. 660 weitere Kinder erhielten Englischunterricht. Im Smile Institute waren 78 Kinder und Jugendliche untergebracht, von denen 67 eine Berufslehre in



Mechanik, Elektronik und Hotellerie sowie im Kochen und Frisieren absolvierten; die restlichen elf (HIV/Aids-Betroffene) besuchten die nahegelegene Schule. Das Smile Restaurant funktionierte weiterhin als Ausbildungsbetrieb für die Kochlehrlinge. Der Bau des Retraitenzentrums für nationale und internationale Gäste, wo ab 2018 Jugendliche eine Berufslehre in Gastronomie und Hotellerie absolvieren können, kam gut voran.

COSTA RICA

CIRCO FANTAZZTICO: In San Isidro nahmen 135 sozial gefährdete Kinder und Jugendliche in 6 Gemeinden und 3 Heimen regelmässig an den Zirkustrainings teil. Sie gaben im vergangenen Jahr in Costa Rica und Nicaragua 18 grosse Auftritte sowie 15 Workshops. Im September kam der Sozialzirkus auf Europatournee in die Schweiz, nach Deutschland, Österreich und Italien und gab 27 Auftritte und 19 Zirkus-Workshops. Die Tournee ist ein wichtiger Teil des Projektes, da die öffentlichen Auftritte im In- und Ausland die Kinder zusätzlich fürs Training motivieren. Aus den Einnahmen der Kollekten konnte ein Überschuss von CHF 3 000 für das Sozialprogramm in Costa Rica verwendet werden.

PERU

IFEJANT – Instituto de Formación para Educadores de Jóvenes: In Lima, Piura und Tumbes wurden 151 Kinder und Jugendliche, die zum Überleben arbeiten müssen, in der Entwicklung und Umsetzung einer Geschäftsidee ausgebildet und dabei von 23 erwachsenen Betreuungspersonen begleitet. In Produktionsstätten wurde praxisorientiertes Lernen gefördert und Wissen zu Vermarktungsfragen vermittelt. Gleichzeitig wurden die Projektteilnehmenden im Kampf für ihre Rechte und in ihrer Partizipation

am öffentlichen Leben unterstützt. Bedingung für eine Projektteilnahme ist der regelmässige Schulbesuch. Dasselbe Projekt wurde mit 27 Jugendlichen in einer Strafanstalt durchgeführt.

PUKLLASUNCHIS: Während Jahrhunderten wurde in Peru die indigene Kultur diskriminiert. Dies gilt bis heute. Das Projekt fördert die interkulturelle Bildung und Integration der zweisprachigen Kinder (Spanisch und Quechua). In Cusco und Puno wurden mit 428 Kindern an drei Landschulen und mit 40 indigenen Frauen 128 Radioprogramme auf Quechua und Spanisch produziert und auf 15 Sendern ausgestrahlt. 16 LehrerInnen wurden in Radioproduktion als Unterrichtsmethode ausgebildet. 25 indigene Frauen nahmen an Kommunikationstrainings teil und erhielten ein entsprechendes Zertifikat.

FENAMAD – Federación Nativa del Río Madre de Dios y Afluentes: In Puerto Maldonado unterstützt FENAMAD indigene Jugendliche, die in der Stadt studieren und dort mit sozialen Problemen und Diskriminierung zu kämpfen haben. 2017 renovierte FENAMAD ein Wohnhaus für 14 Jugendliche. Die Toiletten wurden in Stand gestellt, der Hauseingang gesichert und die Hauswände gestrichen. Das Dach des Gemeinschaftsraums wurde renoviert, sodass die Jugendlichen dort für ihr Studium lernen und sich zu gemeinsamen Aktivitäten treffen können. An regelmässigen Gruppentreffen wurden unterschiedliche Lernmethoden vermittelt und die Gruppenidentität gestärkt. Eine Psychologin kümmerte sich individuell um die Jugendlichen.

< Schülerinnen an einer Landschule in Chuquibambilla, Peru, produzieren eine Radiosendung, die später in Cusco ausgestrahlt wird.

STÄRKUNG UND BILDUNG VON FRAUEN

INDIEN

SIEDS – Society for Informal Education and Development Studies: Die konkrete Projektarbeit mit gewaltbetroffenen Frauen konnte aufgrund interner Differenzen im Kollektiv nur in reduziertem Masse, nämlich mit 525 Frauen, weitergeführt werden. EcoSolidar unterstützte den internen Orientierungsprozess und die Neustrukturierung der Organisation. Ende 2017 waren die wichtigsten Fragen geklärt, sodass wir wieder vollumfänglich die Projektarbeit unterstützen können.

NICARAGUA

EEP – Earth Education Project: In Managua arbeitet EEP mit armutsbetroffenen Frauen, welche am Rande der Gesellschaft leben. Durch praxisnahe Aus- und Weiterbildungen soll den Frauen der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden. 2017 absolvierten 42 Frauen die handwerkliche Ausbildung in der Recyclingschmuck- und Recyclingpapierherstellung. 36 von ihnen gehen nun einer regulären Arbeit nach.

SÜDAFRIKA

BOKAMOSO – Lesedi la Batho: In Pretoria betreut unsere Partnerorganisation 44 Sexarbeiterinnen, die in sehr prekären Verhältnissen leben. Das Projekt bietet Gesundheitsberatungen, Selbsthilfegruppen und individuelle Betreuung. 2017 wurden 45 Gruppentreffen durchgeführt. Ein Container wurde den Frauen als Treffpunkt, Seminarraum und als sichere Unterkunft zur Verfügung gestellt.

∨ Frauen in Managua, Nicaragua, stellen in der Weiterbildung bei EEP Recyclingpapier her.



SCHWEIZ

CIRCO FANTAZZTICO

Ein Höhepunkt des Jahres 2017 war der Besuch des Circo Fantazztico in der Schweiz im Rahmen seiner Europatournee. In 4 Auftritten in Basel und Zürich präsentierten 14 junge Artisten und Artistinnen zwischen 14 und 17 Jahren ihr neues Stück „Der Hexentanz“. Der Circo Fantazztico hatte zwei Kurzauftritte an der NetzBon Messe in der Markthalle in Basel und führte an der Kantonsschule Chur eine Zirkus-Projektwoche durch. In Basel und Zürich gab der Zirkus 3 kostenlose, öffentliche Workshops für 2 Schulklassen und für eine Gruppe unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender. Die Artistinnen und Artisten begeisterten das Publikum,

knüpften Kontakte und machten wertvolle Erfahrungen, die sie zu Hause weitergeben können.

LE TROC

Auch in der Schweiz gibt es Menschen, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind. EcoSolidar unterstützte 2017 den Start der Tauschplattform „Le Troc“ in Basel. Hier können von Armut Betroffene, Sans Papiers und Flüchtlinge anonymisiert verschiedene Dienste anbieten, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Dadurch können sie ihre brachliegenden Talente nutzen, die Lebenshaltungskosten senken und sich mit anderen Menschen vernetzen und austauschen. 35 Teilnehmende aus 9 Ländern schrieben sich ab September 2017 mit 82 Inseraten im Tauschkreis ein. Ausserdem wurden Deutschkurse auf zwei Niveaus angeboten und ein Einführungskurs in die Haushaltsarbeit durchgeführt. (www.viavia.ch/troc/)

11

∨ Der Circo Fantazztico bei seinem Auftritt auf dem Gundeldingerfeld in Basel im September 2017.



BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG

BILANZ	2017	2016
PER 31. DEZEMBER	CHF	CHF
Umlaufvermögen	476 208	415 018
Anlagevermögen	886 069	852 323
TOTAL AKTIVEN	1 362 277	1 267 341
Fremdkapital	30 723	36 885
Fondskapital Projekte	380 742	319 462
Organisationskapital	950 812	910 994
TOTAL PASSIVEN	1 362 277	1 267 341
FONDSKAPITAL PROJEKTE		
Fonds Kinder und Jugendliche	359 727	235 612
Fonds Frieden	11 015	43 850
Fonds Biologischer Landbau	10 000	40 000
TOTAL FONDSKAPITAL PROJEKTE	380 742	319 462

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG	1 500 159	1 296 077
Mitgliederbeiträge	116 490	149 866
Freie Spenden	557 931	547 539
Gebundene Spenden	791 977	582 952
Finanzerfolg	33 761	15 720
AUFWAND	-1 399 061	-1 325 931
Total Projektaufwand:	-1 117 137	-1 076 941
• Projekte Ausland	-953 083	-855 094
• Projekte Inland	-67 086	-59 859
• Information Schweiz	-96 968	-161 988
Administration	-101 732	-95 899
Mittelbeschaffung	-180 192	-153 091
VERÄNDERUNG KAPITAL		
-Zuweisung /+Entnahme	-101 098	29 854
Veränderung Fondskapital Projekte	-61 280	1 900
Veränderung Organisationskapital	-39 818	27 954

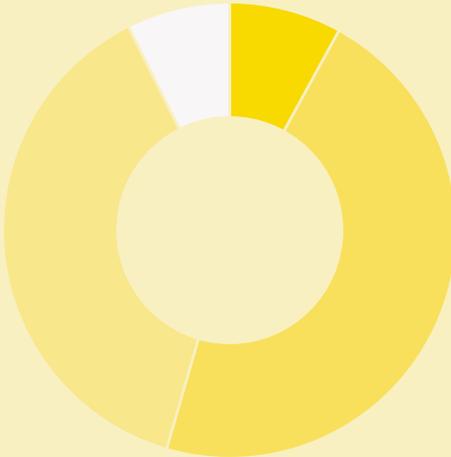
Die Betriebsrechnung zeigt, dass im Geschäftsjahr 2017 die Projektausgaben gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen sind. Diese Mehrkosten konnten gedeckt werden, da auch die Spendeneinnahmen zugenommen haben. Die Entnahmen aus den und Zuweisungen an die Projektfonds ergaben schlussendlich eine Zuweisung von CHF 61280 ans Fondskapital. Dank einer Zunahme der Betriebsreserve konnte das Organisationskapital um CHF 39 818 erhöht und dadurch die Entnahme aus dem Vorjahr wieder kompensiert werden. Die Bilanz zeigt, dass EcoSolidar mit 70% Organisationskapital auf soliden Beinen steht.

Die Rechnungslegung von EcoSolidar erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (FER 21) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung entspricht den Grundsätzen und Richtlinien der Stiftung ZEWO. Die hier abgedruckte Zusammenfassung kann als ausführlicher Bericht bei der Geschäftsstelle bestellt werden.

Die Revisionsstelle Copartner Revision AG hat die Jahresrechnung am 22. Januar 2018 geprüft. Der Vorstand empfiehlt der Generalversammlung, die Jahresrechnung 2017 gemäss dem Revisionsbericht vom 1. Februar 2018 zu genehmigen.

DIE MITTEL

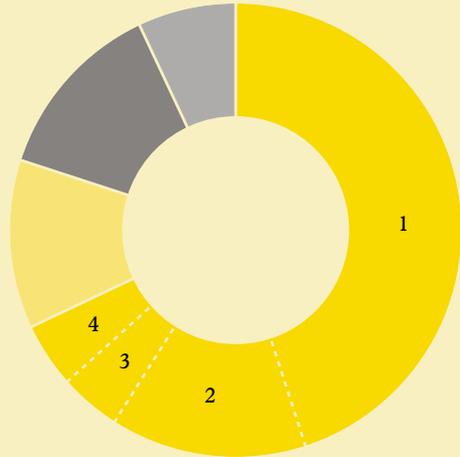
HERKUNFT



- 7.9% Mitgliederbeiträge
- 46.5% Private Spenden
- 38.4% Beiträge von Stiftungen
- 7.2% Beiträge öffentliche Hand/Kirchgemeinden

Im Berichtsjahr kam rund ein Drittel der Spenden aus Beiträgen von Stiftungen. Von der Green Leaves Education Foundation erhielt EcoSolidar CHF 100 000 für das Bildungsprojekt in Kambodscha. Weitere zweckgebundene Projektbeiträge ab CHF 10 000 wurden u.a. von folgenden Institutionen zugewendet: ARGE Stäfa/Ürikon, Dorave-Stiftung, Fondation Botnar, Kanton Basel-Stadt, Kanton Wallis, Leopold Bachmann Stiftung, Stiftung Corymbo, Stiftung SYMPHASIS. Gut die Hälfte der gesammelten Mittel waren private Zuwendungen in Form von Spenden oder Mitglieder- und Gönnerbeiträgen. Rund 7% waren Vergabungen der öffentlichen Hand oder von Kirchgemeinden. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern danken wir an dieser Stelle ganz herzlich!

VERWENDUNG



- 68.2% Projekte Ausland:
 - 1 Kinder
 - 2 Biolandbau
 - 3 Frauen
 - 4 Frieden
- 11.8% Projekte Inland und Information
- 12.8% Mittelbeschaffung
- 7.2% Administration

80% der Zuwendungen flossen in die Projektarbeit, wobei 85% davon für Projekte im Ausland und 15% für Inlandprojekte und Information verwendet wurden. Zwei Drittel der Ausgaben für Auslandprojekte ging in Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche, ein Fünftel in Biolandbauprojekte und der Rest je zur Hälfte in Frauen- und Friedensprojekte. Mit 20% der Gesamtausgaben wurden die Kosten für Administration (7,2%) und Mittelbeschaffung (12,8%) gedeckt.

VEREIN UND GENERAL- VERSAMMLUNG

EcoSolidar ist ein gemeinnütziger, politisch und konfessionell unabhängiger Verein. Er wurde 1986 gegründet und ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und steuerbefreit. Seit 1999 trägt EcoSolidar das Gütesiegel der Stiftung ZEWO, der schweizerischen Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen. Oberstes Organ ist die Generalversammlung, zu der einmal im Jahr alle Mitglieder eingeladen werden.

VORSTAND

Der Vorstand von EcoSolidar arbeitet ehrenamtlich und hat dafür im letzten Jahr rund 310 Stunden aufgewendet. Er besteht zurzeit aus sieben Mitgliedern, die an der Generalversammlung vom 8. Mai 2017 alle wiedergewählt wurden.

Diether Grünenfelder

Präsident seit 2012
Gründer und langjähriger Geschäftsleiter von 1986 bis 2012

Emilio Modena

Vizepräsident seit 2012
Vorstandsmitglied seit 1986
Präsident von 1997 bis 2012

Marie-Therese Fasser

Kassierin seit 2010

Guido Ehrler

Aktuar seit 2009

Ariane Lang

Kommunikationsverantwortliche seit 2013

Isabella Augustin-Hitz

Vorstandsmitglied seit 2015
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle von 2001 bis 2015

Christa Sulser

Vorstandsmitglied seit 1999

GESCHÄFTSSTELLE

Die Geschäftsstelle umfasst drei feste Teilzeitstellen und wird regelmässig durch eine Praktikantin, einen Praktikanten oder einen Zivildienstleistenden ergänzt.

André Affentranger

Geschäftsleitung und Projekte
90% seit 2010

Christine Gerber

Information, Finanzen und Administration
60% seit 2014

Xenia Keller

Projekte und Kommunikation
70% ab Sept. 2017

Sonja Spuri

Projekte und Kommunikation
70% bis Sept. 2017

Franca Frey

Praktikantin
60% von Mai bis Oktober 2017

Im Berichtsjahr leisteten Freiwillige insgesamt rund 225 Stunden unentgeltliche Arbeit. Zu diesem Einsatz gehört unter anderem auch das Lektorat unserer Druckzeugnisse, welches seit vielen Jahren von Frau Lydia Hellstern geleistet wird. Für das wichtige Engagement dankt EcoSolidar allen Freiwilligen ganz herzlich.

REVISIONSSTELLE

Als Revisionsstelle wurde an der Generalversammlung vom 8. Mai 2017 die Copartner Revision AG Basel wiedergewählt. Am 22. Januar 2018 prüfte sie die Jahresrechnung 2017.

EINLADUNG GV

Die Generalversammlung findet statt am:

MONTAG, 7. MAI 2018, 20.00 UHR

Im Bahnhofbuffet Zürich

Au Premier, Salon Rudolf

Traktanden

1. Protokoll der GV 2017
2. Abnahme Leistungsbericht, Jahresrechnung und Revisionsstellenbericht 2017
3. Wahlen: Vorstand und Revisionsstelle
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
5. Statutenänderung
6. Projekte: aktueller Stand und Strategie
7. Varia

Anträge und Kandidaturen müssen bis vier Wochen vor der GV eingereicht werden. Mitglieder haben an der GV Stimmrecht, es sind aber alle Spender und Spenderinnen herzlich dazu eingeladen.

FOTO- UND FILMPRÄSENTATION MALAWI

Nach der Generalversammlung zeigen wir auf Leinwand Fotografien von unserem Biolandbauprojekt für gehbehinderte Bäuerinnen und Bauern in Salima, Malawi. Wir präsentieren die Sendung „mitenand“ des Schweizer Fernsehens über dieses Projekt, die im Frühling 2018 ausgestrahlt wird, und erzählen von unserem Projektbesuch vor Ort im April 2018.

Die Präsentation vermittelt einen aktuellen Einblick in dieses Projekt. Kinderlähmung, Unfälle oder Schlangenbisse sind in Malawi häufige Ursachen einer Gehbehinderung. Der Zugang zu praktischem Wissen in biologischem Landbau bietet gehbehinderten Bauern und Bäuerinnen die Möglichkeit, unabhängig von teurem Saatgut und Düngemitteln einen selbstbestimmten Weg aus der Armut zu finden.

▽ Der gehbehinderte Bauer Tobias Mafuken führt seine Gemeindemitglieder in die biologische Landwirtschaft ein.



ECO/SOLIDAR

MENSCHLICHKEIT
IM FOKUS

„MICH ÜBERZEUGT,
DASS BEI ECOSOLIDAR
EIN SCHLANKES
TEAM MIT HERZBLUT
UND FACHWISSEN
NACHHALTIGE,
SINNVOLLE PROJEKTE
ANSTÖSST UND
BEGLEITET, IN DENEN
DIE MENSCHEN IM
ZENTRUM STEHEN.“

MARKUS WÜRGLER
Mitglied und Spender



www.ecosolidar.ch